

Besuch aus Argentinien im Weltladen Sigmaringen

José Majer berichtet dem Arbeitskreis Dritte Welt e.V. Sigmaringen über das Schulprojekt in Fernandez und verspricht: Ich liefere dem Weltladen wieder erstklassigen Honig

Angefangen hatte alles mit dem Kauf eines kahlen, salzhaltigen Grundstückes im Norden Argentiniens, nahe der Stadt Fernandez. Josef Majer, ein ehemaliger Priester aus Gundelsheim a.N., der sich der Not der indigenen Einwohner annimmt, erwarb dieses Grundstück und begann es zu bewirtschaften, wobei die Einheimischen nur den Kopf schütteln konnten über „den Deutschen“. Bäume wollte er pflanzen und Gemüse anbauen, obwohl es kaum Wasser gab. Doch bei einem Besuch in Tübingen zeigte er einem Wünschelrutengänger das Grundstück auf einer Karte und der deutete ihm exakt jene Stelle, wo José Majer in 80 Meter Tiefe tatsächlich Wasser fand und einen Brunnen mitsamt Wasserturm baute. Seitdem wandelt sich die einst kahle Landschaft: Einheimische Bäume bilden einen kleinen Wald, in einer Baumschule werden Setzlinge herangezogen, im Gewächshaus wächst dank Tropfbewässerung Gemüse.

Doch José Majer hatte noch andere Ziele: 1984 gründete er die Stiftung FCCF Fernandez um die Landflucht zu stoppen. Die beste Form, um gegen die Armut zu kämpfen, so sein Credo, ist die Erziehung und Ausbildung in praktischen Berufen. Hier stand das deutsche Berufsschulwesen Pate, die duale Ausbildung als eine neue Idee in Argentinien. Die Stiftung unterstützt eine Berufsschule, in der v.a. arme Indios ausgebildet werden. Die Jugendlichen lernen in der Ledergerberei, werden als Schreiner, Imker, Mechaniker, Elektriker und Computertechniker ausgebildet, außerdem wird ökologischer Acker- und Gartenbau gelehrt. So vergrößerte sich die kleine Siedlung immer mehr und hat jetzt über 1200 Einwohner. Auch die Schule wird ständig erweitert und soll auf Ganztagesbetrieb umgestellt werden. Architekturstudenten aus Dresden planten den Neubau einer Schule, die wegen der großen Hitze mit einem Tunneldach versehen wird, was bessere Kühlung verspricht. Dabei wird deutlich, dass nicht nur Einheimische an den Projekten mitarbeiten, auch Freiwillige aus Deutschland sind gern gesehene Helfer und bleiben dort mehrere Monate oder gar Jahre.

Auf drei Dinge ist José Majer besonders stolz: Auf den Honig, den er auch an die Weltläden verkauft, und der seiner Meinung nach zur Weltspitzenklasse gehört. Auf die über 300 Solaranlagen und die Solarkocher, Sonnenöfen und Sonnentrockner, die bereits in abgelegenen Dörfern installiert wurden. Und auf seinen Wald aus Johannisbrotbäumen. Sein Traum ist, dass dieser Wald künftigen Generationen Holz, Früchte und Tierfutter bieten wird. Dafür werden Tausende von Setzlingen in der Baumschule gezogen.

An diesem Nachmittag im Pfarrsaal St. Fidelis erlebten die Zuhörer einen Mann, der unermüdlich für das Ziel arbeitet, den Menschen ihre Würde zurückzugeben und Bedingungen zu schaffen, die ihnen ein würdevolles Leben ermöglicht.

Die Mitglieder des Arbeitskreises Dritte Welt e.V. Sigmaringen konnten sehen, dass die Gelder, die sie seit vielen Jahren der Stiftung zukommen lassen, gut angelegt sind.